



„Was hab' ich?“ – Verständlich erklärt

Softwareunterstützt erstellte, individuelle,
laienverständliche Patientenbriefe

Nominiert für den MSD Gesundheitspreis 2020

Interview mit Ansgar Jonietz

Durch verständliche Entlassbriefe die Therapietreue steigern

Was hab' ich? – nicht immer ist ein Arztbefund für Laien verständlich. Patienten benötigen Informationen, um ihrer Erkrankung bewusster entgegenzutreten. Eine Arzt-Patienten-Kommunikation auf Augenhöhe ist daher die Vision der „Was hab' ich?“ gGmbH. Sie erstellt Patientenbriefe mithilfe selbst entwickelter Software-Lösungen voll- oder teilautomatisiert. Als Grundlage dienen ärztlich erstellte und geprüfte Textbausteine.

— ” —
MSD: Herr Jonietz, Sie sind Mitgründer des Projektes „Was hab' ich?“. Wie kam Ihnen die Idee zur Initiative?

Hr. Jonietz: Die Idee entstand aus einer Situation, die vermutlich viele Menschen kennen: Eine Bekannte erhielt einen Befund von ihrem Arzt, so richtig verstanden, worum es geht, hat sie jedoch nicht. Daher fragte sie zwei Medizinstudenten, die ihr das Ergebnis der Untersuchungen erklären konnten. Als die beiden Mediziner und ich uns darüber unterhielten, stellten wir fest, dass so etwas sehr häufig passiert – da war uns klar: Wir müssen eine Arzt-Patienten-Kommunikation auf Augenhöhe schaffen. Aufgrund der breiten Zielgruppe, die wir erreichen wollten, schien uns eine Onlinelösung am besten und so sind wir nach vier intensiven Entwicklungstagen mit washabich.de gestartet. Eine Plattform, auf der Patienten leicht verständliche Übersetzungen ihrer Befunde erhalten sollten. Ehrenamtlich erstellt durch Medizinstudierende und Ärzte – und damit kostenlos für die Patienten.

“ —
MSD: Wie ging es mit washabich.de weiter und wie entstand der Patientenbrief?

Hr. Jonietz: Die Nachfrage der Patienten war von Beginn an überwältigend. Die individuellen Befundübersetzungen durch die Mediziner sind jedoch sehr zeitaufwändig. Daher setzen wir gerade eine weitere Lösung um, die das Problem beim Kern anpackt: Wir möchten erreichen, dass der Patient nach dem Krankenhausaufenthalt zusätzlich zum regulären Entlassbrief direkt einen laienverständlichen Patientenbrief mit nach Hause nehmen kann. Dafür haben wir eine Software entwickelt, die diese leicht verständlichen Briefe automatisch auf Basis strukturierter Entlassdaten erstellt. Hier arbeiten wir inzwischen mit einer Klinik zusammen, die unseren Patientenbrief ausgibt.

“ —
MSD: Was ist der Ansporn, dieses Projekt weiterzutreiben?

Hr. Jonietz: Es ist das Feedback von Ärzten und Patienten. Niedergelassene und Klinikärzte werden durch unsere Software in der patientenorientierten Kommunikation unterstützt. Ein informierter Patient kann gemeinsam mit dem Arzt weitere Schritte diskutieren und verhält sich therapietreuer.

Die Rückmeldung von Patienten ist überwältigend. Fast 90 % unserer Website-Besucher geben uns nach der Übersetzung ihres Befundes positives Feedback. Viele sagen, dass sie durch „Was hab' ich?“ ihre Erkrankung zum ersten Mal richtig verstanden haben. Das macht uns stolz und wir hoffen, dass mit unserer Patientenbrief-Software in Zukunft noch mehr Patienten ihre Arztberichte wirklich verstehen. Herzlichen Dank für das Gespräch!
